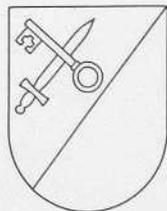


urkunden erwähnt. Mehrfache Ausgrabungen lieferten den Nachweis einer kontinuierlichen Besiedlung von der Jungsteinzeit um 2500 v. Chr. bis zur römischen Epoche. Die Auswertung der Funde auf Gampriner Boden erbrachte für die Wissenschaft eine klare Erkenntnis der jungsteinzeitlichen Kulturen. Die Kirche von Bendern samt ihren Gütern gehörte von 809 bis 1177 dem Frauenkloster Schänis (St. Gallen) und ging dann von 1200 bis 1816 in den Besitz der Patres von St. Luzi (Chur) über. Nach der Reformation bauten die Mönche von St. Luzi ein grösseres Gebäude, in dem u. a. die Abtwohnung eingerichtet wurde. Dieses Gebäude wurde erst kürzlich renoviert und dient heute als Pfarrhaus.

Wohl zu einem der schönsten Punkte der ganzen Region zählt der Kirchhügel in Bendern. Hier schworen am 16. März 1699 die Männer aus dem Liechtensteiner Unterland erstmals dem Fürstentum Liechtenstein die Treue.

## MAUREN-SCHAANWALD

(2575 Einwohner 1981)



liegt am Osthang des Eschnerberges, zwischen Hügeln eingebettet in sonniger Lage. Zu Mauren gehört auch der Weiler Schaanwald, an der Strasse nach Feldkirch.

Mit 7,45 km<sup>2</sup> ist Mauren-Schaanwald flächenmässig eine der kleineren Gemeinden des Landes. Durch die geographische Lage und die markanten topographischen Gegebenheiten (Dorf der

sieben Hügel) ist Mauren jedoch zu den schönsten Wohngegenden des Landes zu zählen.

Mauren ist in der Schreibweise «Muron» 1178 das erste Mal urkundlich bezeugt. In Schaanwald wurden 1928/29 Reste eines römischen Bades und eines Wirtschaftsgebäudes aus dem 2. Jahrhundert ausgegraben. Mauren besitzt eine der schönsten Pfarrkirchen des Landes. Mauren ist auch der Geburtsort des Historikers Peter Kaiser (1793–1864).

In Schaanwald wurde vor ein paar Jahren ein Naturlehrpfad eröffnet, der viele Besucher anlockt. An der Strasse zwischen Mauren und Schaanwald «bei den Birken» befindet sich ein Schulreservat mit Vogelparadies.



## RUGGELL

(1200 Einwohner 1981)

ist die nördlichste Gemeinde des Fürstentums und liegt zentrisch angelegt in der Talebene im ehemaligen Reutegebiet.

Der Ort erscheint urkundlich das erste Mal 933 bei dem Verkauf eines Hofes in «cortinum a roncale». Der Name ist abzuleiten von dem heute noch im Rätoromanischen lebendigen Wort «runc» für «gerodetes Land». Ruggell war viele Jahre für seine mustergültigen Bauernbetriebe bekannt. Obwohl aufgrund der Entwicklung in der Vergangenheit die Landwirtschaftsbetriebe in den letzten zwanzig Jahren sich um die Hälfte verringerten, bleibt die Landwirtschaft in dieser